

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Stegen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Hohlraum der ehemaligen Burg umschliessen. Der Bau kann nicht von grosser Ausdehnung gewesen sein, muss frühe Zerstörung erlitten haben und war wohl der Burgsitz der 1115 genannten Herrn von Scherzingen, vielleicht auch der Familie von Seldon (Rot. Sanp. Mabillon a. a. O.). (B.)

Die Burg soll abgebrochen worden sein, als Geraldus von Scherzingen sein Gut zur Stiftung des Klosters Sölden hergab.

STEGEN

(Under Yben und Stegen 1525)

Erwähnt: Under Yben und Stegen hat xxviii huser von gmeynen lütten nach 1525 (Z. 37, 94).

Ehemaliger Sant Blasianer Besitz; derselbe kam später an die Snewelin von Weiler, dann an die Grafen von Kageneck; gehörte bis 1805, wo es badisch wurde, zur Landgrafschaft Breisgau.

Zu der Gemeinde zählte der Zinken *Weiler* (Wilare 12. Jh., Rot. Sanpetr.; Wiler 1314 f.), wo im 12. Jh. ein Ortsadel existierte (erw. 1111, 1112, 1122 de Willer de domo ducis [de Zaringen]; eine andere Familie die Rischach zu Weyler 1521, 1528). Eine Burg der Ritter Herrmann und Walther Meiger von Wiler aus dem Geschlechte Geben zu Freiburg stand auf der Stelle des jetzigen Kageneck'schen Schlosses, am Ausgange des Unteribenthal (Poinsignon Schau ins Land XIII 11). (K.)

Das jetzige *Schloss* der Grafen von Kageneck stammt in seinem Kern aus dem 15. bis 16. Jh. Ueber sein damaliges Aussehen giebt ein Altargemälde in der Schlosskapelle Auskunft (s. dort). Im Keller hat sich noch als deutlicher Rest des alten Baues eine spitzbogige Thüröffnung mit Sandsteingewände erhalten. Im 18. Jh. wurde der Bau gänzlich überarbeitet und um die Hälfte vergrössert; es entstand so das schlichte, rechteckige, dreigeschossige Gebäude von heute, mit dem Wappen der Kageneck und Sickingen in Rocaille-Einfassung über dem Eingang.

Das Innere birgt eine kleine Sammlung von Kunstgegenständen, aus der zunächst einige *Gemälde* hervorzuheben sind: Eccehomo-Brustbild mit Henkersknechten dahinter, von einem geringen deutschen Meister aus der Mitte des 16. Jhs. Das Bild, auf Holz gemalt, stammt aus altem Privatbesitz in Nürnberg. — Eine Heimsuchung, auf Holz(?) gemalt, etwa vom Ende des 16. Jhs., ebendaher. — Lebensgrosses Porträt des Franz Heinrich Wendelin von Kageneck, Bischofs von Eichstädt (1704 bis 1781), übliches Repräsentationsbild. — Lebensgrosses Porträt einer französischen Dame mit ihrem Knaben im Arm, angeblich Marie Antoinette mit dem Dauphin vorstellend. — Ein paar unbedeutende Landschaften des 18. Jhs. — Brustbild eines Mannes mit dem gefälschten Monogramm Dürer's.

Von den *Möbeln* sind zu nennen: Geschnitzter Schrank des 16./17. Jhs. mit Innenbändern, die in vorzüglicher Aetzung den Crucifixus, sowie Hirsche in Rankenwerk zeigen (vergl. Fig. 140). Sie gehören wohl noch der ersten Hälfte des 16. Jhs. an und stammen aus dem oben erwähnten Nürnberger Besitz. Des Weiteren noch vier theils geschnitzte, theils eingelegte Schränke aus dem 17. und 18. Jh., und aus letzterem noch eine gute, eingelegte Kommode.

Weiler

Schloss

Gemälde

Möbeln

In dem kleineren Wohngebäude, das über der Strasse liegt, befinden sich eine Anzahl weiterer Stücke, vor Allem:

Kelch Silbervergoldeter *Kelch* mit spätgotischem Nodus, worauf eingravirtes Ornament, Fischblasen u. s. w. Am Fuss eingelassen in späterer Zeit zwei Niellomedaillons, eines mit einem Crucifixus und einem Mönch, der ein Spruchband hält, worauf in Minuskeln steht:

gote fridi meiger meß 1383 iar

(Meigermes war angeblich Pfarrektor in Freiburg) und ein weiteres Medaillon mit dem Wappen der Reischach und Königseck aus der Zeit um 1600, während daneben eingravirt steht 1383.

Gemälde Ferner einige *Gemälde*: zwei Flügel eines Altargemäldes (Holz), David mit dem Haupt des Goliath und eine Musikscene von einem deutschen, italiensirenden Meister



Fig. 140. Thürbänder eines Schranke in dem v. Kageneck'schen Schloss Weiler.

vom Ende des 16. Jhs. — Halbfigur einer Madonna mit Kind (Leinwand) in der Art des Sassoferrato (alter Besitz). — Geringes Madonnenbild des 18. Jhs. mit dem sogen. Jesuitenschlösschen bei Freiburg im Hintergrund.

Möbeln An *Möbeln*: ein theilweise erneuter, geschnitzter Schrank vom Anfang des 18. Jhs.; eine gute, eingelegte Renaissance-Kredenz um 1600; derbgeschnittener Rococo-Kirchenstuhl; Uhr mit hübschem, getriebenen Gehäuse in eingelegtem Standkasten; Ansbacher Steinkrüge aus dem 17. Jh. u. a. m.

Kapelle Die neben dem Hauptgebäude stehende *Kapelle* S. Sebastiani hat einen flachgedeckten Betraum und einen gerade geschlossenen Chor, den ein Kreuzgewölbe mit dem Kageneck'schen Wappen im Schlussstein überspannt. Das Ganze ist stark überarbeitet, alte Reste sind mit neuen Stücken vermengt. Dem 16. Jh. gehört in seinem Kerne das kleine Langhaus an; der Chor scheint älter, während sein Gewölbe neuesten Datums ist.

Hochaltar Der *Hochaltar* zeigt im Mittelschrein einen geschnitzten Crucifixus, eine vorzügliche Arbeit aus der Zeit um 1500, auf den Flügeln gemalt die Heiligen Georg und Urban, Christoforus und Antonius; alles in schöner geschnittener Umrahmung mit trefflichem,

gothischem Ranken- und Aehrenornament. In der Predella ein Relief des Gebets am Oelberg, geringere Arbeit. Der obere Aufsatz ist moderne Ergänzung. Der Altar ist abgebildet bei Münzenberger Mittelalterl. Altäre (vergl. unsere Abbildung Fig. 141).

Der rechte *Seitenaltar* (s. Fig. 142) zeigt im Mittelschrein die Holzstatue der Madonna mit dem Kind (die Engel mit der Krone darüber neu) und auf den Seiten-

Seitenaltäre



Fig. 141. Hochaltar der Schlosskapelle in Weiler bei Stegen.

flügeln die aufgeklebten Reliefgestalten der h. Joberga und Afra vom Anfang des 16. Jhs. Aufsatz und Predella sind neuere Arbeiten.

Im Mittelschrein des linken *Seitenaltäres* befinden sich die (hinten etwas flach gearbeiteten) Holzstatuen der h. Sebastian und Wolfgang, Gestalten von hervorragender Charakteristik; auf den Seitenflügeln geringe Gemälde aus der Zeit um 1500 und zwar je zwei Heilige übereinander: Barbara und Magdalena, Katharina und Lucia. Im erneuten Aufsatz das ganz vorzügliche, alte Holzfigürchen des h. Martin.

Die drei Altäre sind in München gekauft worden, wie angedeutet vielfach ergänzt, selbstverständlich im Wesentlichen neu gefasst. Sie dürften der Augsburger Kunst zuzuweisen sein.

Flügelbild

An der Nordwand hängt ein *Flügelbild* eines alten Altars (vielleicht von Kirchzarten?) mit der stark übermalten Figur des h. Sebastian, etwa aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs., in dem etwas unbeholfenen Hintergrund, mit Namen bezeichnet, Burg WISNECK, Schloss WEYLER (über dem Portal das österreichische Wappen) und KIRCHZARTEN.



Fig. 142. Rechter Seitenaltar der Schlosskapelle in Weiler bei Stegen.

Grabsteine

An der Aussenwand der Kapelle verschiedene *Grabsteine* der Moser u. s. w., meistens nur noch in Bruchstücken, der besterhaltene trägt das Moser'sche Wappen und die Inschrift in Capitale:

1654 DEN ERSTEN MARTII STARB DIE WOHLEDEL GEBÖHRNE FRAU MARIA CLARA ANNA MOSERIN ZU WEYLER

An den Strassen nach Kirchzarten und Freiburg Geländesteine mit den Wappen der Moser, Reischach, Snewlin, Landeck und Kageneck. (*Wth.*)

THIENGEN

Schreibweisen: in pago Prisihgouvi in comitatu Wolfunes in loco qui Tuinga vocatur 888, S. Gall. UB. II 269; villa Togingun 1008; Thiingen(?) 1229; Tüngen 1263; Thüngen 1495.